Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 36 (1938)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Polinnen durften in dem damaligen Rußland nicht studieren. Einmal wurde sie von einem Professor aus Freiburg im Uechtland, der, auch ein Pole, in Paris weilte, eingeladen, um einen jungen Physiter, Bierre Curie kennen zu lernen, der ihr über gewiffe Fragen für ihre Arbeiten Auskunft geben konnte. Die beiden jungen Leute machten gute Bekanntschaft und bezogen ein gemeinsames Laboratorium; später heirateten sie einander und ihre wissenschaftliche Arbeit blieb bis zu ihrem Tode gemeinsam. Marie Sklodowska erfuhr von den Béquerelschen Beobachtungen und fing an, sich für diese Fragen zu interessieren; besonders die Joachimstaler Bechblende (Joachimstal in Böhmen) schien folche Strahlen auszusenden. Aber sie waren viel zu arm, sich die nötigen Mengen der Bechblende kommen zu lassen, denn dieses Mineral wurde auf Uran verarbeitet und war deshalb teuer. Da kamen sie auf den Gedanken, die Abfallstoffe, die nach dieser Berarbeitung übrig blieben, zu untersuchen. Sie bekamen unter großen persönlichen Dpfern eine genügende Menge dieser Abfälle, um weiter zu arbeiten. Zuerst entdeckten sie ein neues chemisches Element, das sie Polonium nannten. Dann zersetzen sie den Rest nach chemischen Methoden weiter und es zeigte fich, daß die Substanz, die die Strahlen außsendet, in ungeheuer geringen Mengen darin vorhanden sein mußte; aber auch, daß diese Substanz sehr strate Straflungsfähigkeit haben mußte. Nachdem sie ansangs geglaubt hatten, es wäre wohl ein Tausendstel der Menge des Anfangsmateriales an folder Substang borhanden, kam es dann heraus, daß nur etwa ein Millionstel darin war. Während vier Jahren angestrengter Arbeit in einem falten, unheizbaren Schuppen, wobei fie wegen der oft giftigen Dämpfe bei ihren Untersuchungen viel im Freien arbeiten, und wenn ein Regen tam, rasch ihre Instrumente wieder in den Schuppen tragen mußten, vollbrachten sie, was bei einigermaßen normalen Berhältniffen nur etwa zwei Sahre gebraucht hatte; aber dann hatten sie das neue Element, das die hauptsächlichste Strahlungsquelle darstellt, das Ra-

dium, wie sie es nannten, rein hergestellt. Pierre Curie kam bald danach bei einem Unfall auf der Strafe ums Leben; ein Camion überfuhr ihn, als er eine Straße überquerte. Marie Curie arbeitete weiter bis an ihr Lebensende; ihre älteste Tochter mit ihrem Manne Foliot haben weiterhin wertvolle Arbeit geleistet.

Das Radium wurde von aller Welt begrüßt, denn man war schon durch die Röntgenstrahlen vorbereitet, seinen Ruten zu erkennen. Auch die Gefahren blieben nicht lange verborgen; zuerst befam der greise Bequerel, der ein Gläschen mit Radium in der Westentasche trug, eine Berbrennung; andere folgten und Pierre Curie verbrannte sich als Experiment selber die Haut an einem Arme. Man begann daher auch bald, das Radium und einige verwandte Elemente, die ebenfalls strahlen, zu medizinischen Zweden zu benützen; auch hier mußten erst die nütz-lichen Methoden, die zuläßigen Mengen und Bestrahlungszeiten sestgestellt werden; aber heute hat man in diesen Strahlenelementen ein wertvolles Mittel zur Bekämpfung vieler bösartiger Geschwülste, denen man sonst nicht beikommen konnte, oder die sich zu spät zur noch erfolgreichen Operation dem Arzte stellen. So können oft Gebärmutterkrebse noch in vorgerückten Stadien geheilt werden, der Speiferöhrenkrebs, dem man fast machtlos gegenüber= steht, wird manchmal gebessert oder gar geheilt. Und die Hoffnung besteht, daß in nicht zu fer-ner Zukunft die Resultate noch besser werden.

Röntgen erhielt den erften Robelpreis für Phyfit, einen folchen bekamen ebenfalls Bierre und Marie Curie und die lettere erhielt ihn 1910 zum zweiten Male für ihre Arbeiten nach

dem Tode ihres Mannes.

Büchertisch.

Adolf Roelich: Nartoje, Der Roman bom Rampfe gegen den Schmerz. Albert Müller, Berlag, Zürich. Preis in Ganzleinen -, geheftet Fr. 8.-Fr. 10.-

Das Buch, das jeder lefen follte, der fich um die Entstehung der so segensreichen Schmerzbetäubung bei Operationen interessiert, führt uns in Form eines Romanes die Geschichte des Zahnarztes William Thomas Green Mor= ton bor Augen. Diefer benütte zum erften Male die schmerzbetäubende Wirkung des Aethers beim Zahnziehen und vermochte befannte Chirurgen seines Wohnortes dazu, diefes Mittel auch bei Operationen zu versuchen. Statt Dankbarkeit, erntete er, wie fast alle Neuerer, nur Bitterkeit, Neid, Eifersucht und den Diebstahl seiner Zben, indem ein anderer sich die Ersindung zuschrieb und vor der Def-fentlichkeit lange Recht behielt. Morton starb verbittert und einsam. Die Ehren, die ihm später vom Ausland zufloffen, vermochten nicht mehr, seinen Lebensabend aufzuheitern; er bemerkte fie kaum.

Baul de Rruif: Männer, die den Tod befiegen. Drell Füßli, Berlag, Zürich und Leipzig. Preis geh. Fr. 7.—, geb. Fr. 9.80.

Der Verfasser dieses Buches ist der bekannte Autor des früher erschienenen Werkes "Mi= krobenjäger, in dem er die großen Erfor= scher der Infektionserreger verherrlichte. Diesmal gilt es den in der Gegenwart kämpfenden Merzten, die jene Beifeln der Menschheit zu vernichten suchen, die Kindbettfieber, Kinderlähmung, Tuberfulofe, Sphhilis, Pellagra heißen. De Kruif berichtet mit der ihm eigenen Lebendigkeit über diefen Kampf; das Buch ift wert, von jedem gelesen zu werden, der Interesse, berufliches oder menschliches, an diesen Fragen hat, und wer hätte das nicht!

Beinrich Grahl: Berde Menschentenner durchs Menschengesicht. Mit zahlreichen Abbildungen auf Kunstdrucktafeln. Kar-toniert RM. 2.40. Falken-Verlag Erich Sider, Berlin-Schildow.

Wer möchte nicht gern dieser Aufforderung folgen? Jeder möchte doch gern Menschenken ner sein oder werden. Das vorliegende Buch faßt die Forschungsergebnisse der größten Menichenbeobachter meisterhaft zusammen. Es werden dem Leser nicht einfach Regeln vorgesetzt, er bekommt vielmehr einen Ginblick in die inneren Gesetmäßigkeiten von Form und Ausdruck, sodaß er sich selbst von Fall zu Fall in ein Gesicht, in einen Körper hineinlebt und feine Bedeutung erkennt. Biele Abbildungen zeigen anschaulich wichtige Grundformen. Wer das Buch aufmerksam liest, wird nicht nur seine Menschenkenntnis steigern, sondern auch reichen inneren Gewinn und Freude am Leben und an der Beobachtung der Formen und Menschen haben.



Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. 3040 K 658 B

Hersteller:

Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G., Zürich 8

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

But Gemiffen - fanftes Ruhekiffen.

Wir haben das Bergnügen, unsern verehr= ten Mitgliedern zur Kenntis zu bringen, daß Frau Unna Hinderling in Kämismühle, ihr 50jähriges.

Frau Leibacher in Hemmishofen, Frau Rüttimann in Basadingen und

Frau Stump-Marchon in Marly-le-grand, ihr 40jähriges Dienstjubiläum feiern konnten. Wir entbieten den Jubilarinnen die herzlichsten Gratulationen und wünschen ihnen

fernerhin nur das Beste. Den Sektionspräsidentinnen danken wir vielmals für die Zusendung der gewünschten Bebammengesetze.

Mlen Mitgliedern zu Stadt und Land entsbieten wir herzliche Glücks und Segenswünsche zum Jahreswechsel. Im Stillen freuen wir uns heute schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr im Lande Tells!

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralborftand:

Die Präsidentin: J. Glettig. Rychenbergstr. 31 Winterthur Tel. 26 301.

Die Sekretärin: Frau R. Kölla. hottingerftr. 44 Bürich 7.

Krankenkasse.

Rrankgemeldete Mitglieder: Frau Kradolfer, Mettlen (Thurgau) Frau Huber-Contre, Winterthur Frau Barizzi, Zürich 4 Frau M. Berthold, Zürich Frau Berta Mohl, Kafz Frau Bühler, Toos (Thurgau) Frau Tröfd, Derendingen (Solothurn) Frau Bögli, Langnau (Bern) Frau Clja Sthner, Unterentfelden (Aargau) Frau Bollmann, Kriens (Luzern) Zeugin, Duggingen (Bern) Elmer, Glarus Frau Frau Fran Fliediger, Solothurn Fran Euran, Tomils (Granbünden) Fran Küng, Mühlehorn (Glarus) Frl. Susanne Trepp, Medels (Graubünden) Frau M. Nuesch, Balgach (St. Gallen) Frau Weber-Lander, Basel Frau Rötheli, Bettlach (Solothurn) Mme. M. Haenni, Lausanne Frau Bolliger, Unterschächen (Uri) Frau Sturzenegger, Reute (Appenzell) Frau Wirth, Merishausen (Schaffhausen) Frau Puți, St. Antönien (Graubünden) Frl. Christine Conrad, Sils i. Domleschg Frau Leibacher, Hemishofen (Schaffhausen) Frau Schwab, Frauenfeld Mme. E. Burdet, Genèbe Frau Benz, Pfungen (Zürich) Frau Bertschinger, Zürich Frl. Lina Güntert, Erstfeld (Uri) Mme. Wohlhausen, Romont (Fribourg) Frau Frey-Bär, Thalwil (Zürich) Frau Uebelhart, Welschenrohr (Solothurn) Frau Bueft, Wilbegg (Aargau) Frau Elife Martin, Bremgarten (Aargau) Frau L. Meier, Zürich 6

Angemeldete Wöchnerinnen: Frau M. Burkhart-Brütsch, Diegenhofen (Thur-

Frau Renner-Schuler, Bürglen (Uri)

Eintritte: Rtr.=Mr.

121 Mlle. Lucie Gonin, Maternité, Laufanne, 15. November 1938.

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin. Frau Tanner, Kassierin. Frau Rosa Manz, Attuarin.

Bur gefl. Notig.

Bis zum 15. Januar 1939 können die Beisträge für das I. Quartal 1939 auf unser Posts checkfonto VIIIb 301 einbezahlt werden. Nachher erfolgt Ginzug per Nachnahme. Sallo, hallo, wer ift noch ruditandig mit feinen Beitragen Rontrolliert einmal Eure Belege von 1937 und 1938, denn es liegen 94 Rachnahmen bor mir, die ihrer Ginlofung bis fpateftens 30. De= gember 1938 harren. Wer bis zum 20. Dezem= ber nicht bezahlt hat, bekommt eine Mahnkarte, wer auf diese nicht reagiert, wird der Sektionspräsidentin angegeben zur persönlichen Erlebigung. Für diesbezügliche Auskunft bin ich gerne bereit. Allen Kolleginnen von Nah und Fern wünsche ich recht frohe Festtage und ein gesegnetes 1939.

Frau Tanner, Kassierin, Kempttal (Zürich)

Vereinsnachrichten.

Settion Margan. Gine recht schone Bahl Rolleginnen besuchte unsere Berbstversammlung. Die Bräfidentin orientierte über den Berlauf der Präsidentinnen-Ronferenz in Olten. Sauptthema war die Statutenänderung des Schweiz. Hebammenvereins. Unfer, seinerzeit in Chur gestellte Antrag, daß man auch in der Hebammentrantentaffe die Krantenpflege einführe, muffe als für die Sebammen nicht vorteilhaft fallen gelaffen werden.

Der ärztliche Vortrag von Herrn Bezirksarzt Meier bot viel Interessantes und Neues. Dem verehrten Reserenten auch an dieser

Stelle herzlichen Dank.

Wer das Marktnetz liegen ließ, möge sich bei der Unterzeichneten melden.

Schon wieder haben wir die angenehme Pflicht, Ihnen allen ein gesegnetes, neues Jahr mit recht viel Freud und ganz besonders Gesundheit und Frieden, in und außer der Familie zu wünschen. Möge auch ein friedlicher Stern über unsern Vereine seuchten, so wird auch weiterhin reges Interesse und Teilnahme an den Versammlungen sein. Und so Gott will auch hie und da bescheidenen Erfolg für unsere Sache. Für den Borftand :

Die Aftuarin: L. Jehle-Widmer.

Settion Bafelland. Wiederum fonnen wir in wenigen Tagen das gnadenbringende Weih-nachtsfest feiern, möge doch dies Fest allen Völfern und Nationen einen festen und dauerhaften Frieden bringen, damit doch die armen bedrängten Flüchtlinge, Frauen und Kinder, Rube und wieder eine feste Heimat ihr eigen nennen dürfen.

Bald finkt nun auch dieses Jahr hinab ins Unendliche und ein neues tritt über die Schwelle. Ob dasselbe wohl alles bringt, was wir Menschen erhoffen? Wollen getroft alles in Gottes Vaterhand legen, der ja all unsere Geschicke so weise lenkt und regiert, wie es für und Wenschen gut und heilsam ist. Allen Kolleginnen von Nah und Fern wünschen wir schöne gesegnete Weihnachten und zum Hinüber in das 1939 gute Gesundheit, stetes Wohlergehen und eine rege befriedigende Berufstätigkeit.

Für den Borftand : Frau Schaub.

Settion Bern. Unfere Bereinsfigung bom 23. November war erfreulicherweise gut besucht. Zuerst murde das Geschäftliche erledigt. Das Mitglieder-Verzeichnis wurde abgelesen. Wir bitten jede Kollegin, ihre Adreffe-Menderung doch jeweilen unserer Präsidentin, Frau Bucher, mitzuteilen, dies erspart viel Arbeit in einer so großen Sektion wie die unsere ist.

Unschließend um 3 Uhr hörten wir einen interessanten und lehrreichen Vortrag bon Serrn Dr. Müller, Frauenarzt: "Geschicht-liches über das Kindbettfieber". In fließendem Bortrag zeichnete Herr Dr. Müller das Lebens-bild des Wiener Arztes Dr. Semmelweiß. Der

"Wohltäter der Menschheit" gepriefen wurde, denn ihm verdanken wir hauptsächlich die "Antisepsis im Wochenbett". Gespannt haben alle Kolleginnen dem erstmals gehörten Vortrag gelauscht.

Bu unferer Freude können wir mitteilen, daß der Bortrag nächstens in unserer Zeitung zum Abdruck kommen wird. So werden auch diejenigen, die der Sitzung fern blieben, davon

etwas lernen können.

Dem geehrten Referenten sei auch an dieser

Stelle nochmals bestens gedankt. Ferner wünschen wir den kranken Mitgliedern gute Besserung und baldige Genesung. Zum Jahreswechsel entbieten wir allen Kolleginnen von Nah und Fern die besten Glück-und Segenswünsche und gute Gesundheit.

Mit follegialen Grüßen!

Für den Borftand: 3da Juder.

Settion Biel. Bum Sahreswechsel wünschen wir allen lieben Kolleginnen von Nah und Fern viel Glück und Gottessegen, vor allem Gefundheit und recht viel Arbeit im Beruf.

Ein Wunsch des Vorstandes an unsere Mitglieder ist, im kommenden Jahr etwas mehr Interesse an unsern Beranstaltungen zu zeigen.

Für den Borftand: Alm. Müller.

Settion Glarus. Unfere Berbftverfammlung vom 30. November im Freihof in Glarus war zur Freude des Vorstandes wieder einmal sehr gut besucht. Ich danke allen anwesenden Kollesginnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Ich hoffe gerne, daß sich alle im Februar zur Saupt-versammlung wieder so zahlreich einfinden werden. Unsere sehr geschätzte Präsidentin, Frau Fakober, begrüßte alle Anwesenden herzlich. Sie berichtete sehr ausführlich über die Präsidentinnen-Konferenz in Olten. Ich möchte ihr herzlich dafür danken und zugleich den Wunsch aussprechen, daß sie noch recht lange unsere Bereinspräsidentin bleiben möchte.

Auch wir Glarnerhebammen hatten wieder einmal das Glück, zwei Kolleginnen in den Wiederholungskurs nach St. Gallen zu schicken. Frau Weber und Frau Schärer. Beide waren anwesend und referierten über das Erlebte in St. Gallen. Sie möchten an dieser Stelle Herrn Dr. Jung, Chefarzt der Entbindungsanstalt, nochmals danken für die schönen und lehrreichen Vorträge in Wort und Vild. Ebenso herzlichen Dank an Schwester Poldi Trapp für die liebe Aufnahme der Glarner Kolleginnen. Es hat beiden sehr gut gefallen; sie äußerten den Bunsch, es möchte jede von uns einen Wiederholungsturs besuchen. Leider ist es im Kanton Glarus nicht obligatorisch, was sehr zu bedauern ist. Schreibende ist seit 1920 Sebamme und hat leider noch keinen Wiederho-lungskurs besucht. Wir werden uns nun Mühe geben, daß Jahr für Jahr zwei Kolleginnen den Wiederholungskurs besuchen können. Die Zeit rückte allzu schnell heran. Es gab noch "ä guäts Kaffi" und um 5 Uhr trennten wir uns auf ein frohes Wiedersehen im Februar 1939. Für die lieben Grüße von Teilnehmerinnen am Wiederholungsfurs dante ich herz-Die Aftuarin: Frau Saufer.

Settion Graubunden. Unfere Berfammlung bom 10. war fehr gut besucht. Herr Dr. Scharplaz hielt uns einen Bortrag: "Die häusliche und die klinische Geburt", welchem wir mit großer Spannung folgten. Wir alle müssen dem Reserenten voll und ganz beipflichten und sprechen den herzlichsten Dank aus. Herr Doktor offerierte uns dann Raffee mit allen guten Zutaten aus der bewährten Kontana-Küche. Schwester Anna erfreute uns mit dem weihnachtlich geschmückten Saal und finnigen Darbietungen. Dieser Nachmittag war für uns Bündner Hebammen ein Erlebnis, dessen wir immer dankbar gedenken werden. Allen, allen die uns zu diesen schönen Stunden berhalfen,

Frau Aderet, unsere Krankenkassepräsiden-tin, stattete uns einen kleinen Besuch ab und orientierte uns über unsere Krankenkasse. Es ift nur zu wahr der Ausspruch einer Kollegin, es sei beschämend, daß junge Kolleginnen, die es sich leisten könnten, der Kasse fernbleiben mit den gewohnten Entschlötigungen. Frau Aderet sei für ihre Mühe der beste Dank ausgesprochen.

Die neuen Hebammen sind vollzählig unserer Sektion beigetreten, wir heißen sie willkommen

und wünschen ihnen alles Gute.

Die Wiederholungsturfe haben begonnen und werden nach Neujahr fortgefett.

Unfere Unterstützungskaffe wächst über Erwarten, dank dem Glücksack und unsern Gön-nern. Die freundliche Bitte an alle Kolleginnen, weiter zu arbeiten für diese Kasse, denn wir müssen trachten für unsere alten Kolleginnen etwas zu tun und der Gedanke, daß auch wir alt werden, foll uns anspornen.

Bum Schluß diefes gut und friedlich berlaufenen Sahres danken wir allen, die unferm Berein Wohlwollen entgegenbrachten. Die Mitglieder, die fern von uns find, werden wir ftets in lieber Exinnerung behalten; dank auch ihnen für ihre Arbeit am Berein.

Möge das neue Jahr für alle Kolleginnen ein gesegnetes sein. Dem Schweiz. Verein und unserer Krankenkasse ebenfalls gutes Gelingen für das Wohl aller.

Für den Borftand: Frau Bandli.

NB. Für die Engadiner Sebammen findet eine Zusammenkunft Montag den 2. Januar in Scanfs ftatt.

Settion Luzern. Unfere Dezember-Berfamm= lung mit Glückspäckliverlofung findet Donners= tag den 29. Dezember, nachmittags 2 Uhr im Hotel Konkordia statt. Es sind von einigen Rolleginnen in verdankenswerter Weise schon einige schöne Sachen eingegangen. Die übrigen Mitglieder, die uns bisher noch vergeffen ha ben, möchten wir bitten, unseren Gludssad nicht im Stiche zu laffen. Manche besitzt vielleicht etwas, das sie persönlich nicht schätzt oder braucht und eine andere würde sich darüber freuen. Frau Barth ist immer noch bereit, jede, preuen. Frau Barth ist immer noch bereit, sede, auch die kleinste Gabe entgegen zu nehmen. Wir erwarten also eine große Zahl Kolleginnen sür den Donnerstag nach Weihnachten
und hofsen, daß sich inzwischen unsere Päcklissammlung noch zecht vermehrt. Wir möchten noch berraten, daß auf diesen Tag ein lieber Gast eine Ueberraschung für uns bereit halten wird. Wir wünschen allen recht frohe Festtage.

Mit tollegialem Gruß!

Die Aftuarin: Rofn Bucheli.

Settion Sargans-Werdenberg. Unsere Ber-sammlung vom 1. Dezember war von 17 Mit-gliedern besucht. Die üblichen Bereinsgeschäfte waren bald erledigt. Das Protofoll der Prafidentinnen-Konferenz in Olten wurde durchberaten

Als werten Gaft durften wir Frau Aderet, Präsidentin der Krankenkasse, in unserer Mitte begrüßen. Sie verteilte uns wieder nette Broschüren der Firma Guigoz, wir danken ihr sehr für alle ihre Katschläge. Im Namen der Kommission wünsche ich

allen unsern Mitgliedern und Kolleginnen von Nah und Fern recht frohe Weihnachtsfeiertage.

Die Aftuarin: 2. Ruefch.

Settion Schaffhaufen. Unfere Novemberversammlung mit Berfauf des Glücksacks war leider nicht so besucht, wie man es nach der Jahreszeit erwartet hätte. Rach der Begrüßung durch die Präsidentin erstattete die Unterzeich nete furzen Bericht über die Brafidentinnen-Konferenz in Olten. Ein Protofoll darüber ift in der Zeitung zu lesen. Wiederum konnten wir einer Kollegin zu ihrem 40jährigen Be-rufsjubiläum gratulieren. Es ist dies Frau

Leibacher in Hemmishofen, der wir auch an diefer Stelle unfere herzlichften Blückwünsche entbieten, mit den besten Wünschen für alles Gute in den kommenden Jahren. Im Anschluß an die Traktanden wurde der Inhalt des Glücksades verkauft, was immer eine recht fröhliche Sache ist. Der Erlös daraus war ein recht befriedigender und wir möchten nicht unterlaffen, allen die ihre Beiträge gespendet haben, recht herzlich zu danken. Einen ganz besonderen Dank gebührt aber unserer Präsidentin, die wie jedes Jahr, auch diesmal keine Mühe und Arbeit gescheut hat, um der Sache einen guten Erfolg zuzuführen. Allen Kolleginnen entbieten wir unsere besten Wünsche für frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Die Ausführungen in "Der Schweizer Hebamme" vom November 1938 unter Settion Solothurn, bedürfen folgender Berichtigung: Mangels Borrat find an neue Mitglieder feine Statuten zur Berteilung gelangt. Der Wechsel des Präsidiums hat diese Angelegenheit ins Kollen gebracht, jedoch ist irrtumlicherweise angenommen worden, es wären feine Statuten vorhanden gewesen. Aeltere Mitglieder forgten dann für Aufflärung.

Daß in dieser Sache leider auch unsere ber-Zentralpräsidentin unwissentlich falsch orientiert wurde, foll zu ihrer Genugtuung hier konstatiert sein. Die Hinveisung anläßlich der Delegierten-Bersammlung in Chur, als hätte die Sektion Solothurn keine Statuten, wird hiermit gegenstandslos und foll die verehrte Zentralpräsidentin völlig damit entlastet

Auch die Nachschrift aus Solothurn wird meinerseits zur befriedigenden Kenntnis ge-

Anläglich des bevorstehenden Jahreswechsels entbietet der Borftand der Sektion Solothurn allen ihren werten Mitgliedern sowie dem Zentralvorstand die besten Blück- und Segensmünsche. A. Stadelmann, Braf.

Settion St. Gallen. Um 8. Dezember fand unsere lette Bersammlung in diesem Jahr statt, die zu einer hübschen Klausenfeier wurde, dank den rührigen Vorbereitungen unserer Präsidentin. Sogar der leibhaftige Klaus war bestellt, der beim Dunkeln mit einem währschaften Sack und gutmütiger Stimmung bei den Hebammen erschien. Vorerst aber wurden die Traktanden erledigt. Da möchte ich grad erwähnen, daß wir die freudige Ueberraschung hatten, Frau Glettig in unserer Witte begrüßen zu können, sie nahm an unserer Beprechung resp. Verlesung des Protokolls der Präsidentinnen-Konferenz, wobei sie uns noch genauer über dies und das orientierte, wie an unserem Festchen teil und freute fich mit uns. Die Mitglieder zeigten lebhaftes Interesse für die Berhandlungen. Sehr bedauerten wir, daß sich nicht mehr Mitglieder eingefunden hatten. Tropdem waren wir froher Stimmung und zogen vergnügt und bepackt selbst fast wie Kläuse, heimwärts.

Allen Spendern von Geschenkli groß und klein danken wir für dieselben, wie auch für manche spezielle Mühen recht, recht herzlich.

Eine selten große Bersammlung war die-jenige bom Nobember, wo die Teilnehmerinnen jenige vom November, wo die Teilnehmerinnen des Wiederholungskurses vollzählig erschienen. Wir waren über 40 Anwesende. Diese Versammlung ist immer für alle eine Freude, gibt es doch da so manches Wiedersehm nach vielen Jahren. "Zeig di, wie gsehsch au us?" oder "Tünger bisch aber au nüt voorde!" oder "Weisch no?" so tönt's da und dort und manches gibt's zu berüchten.
Frau Dr. Cornier aus der Stadt widmete uns 1½ Stunden, in denen sie uns in schläcker, angeregter Weise vom Urwaldspital in Lambarene, Westafrika, erzählte. Wir hörten da von Dr. Schweiger und seinem Spital, vom

Tageslauf der Aerzte und Schwestern, von den Eingeborenen, ihren Gewohnheiten und ihren Krankheiten und durften uns zum Schluß noch viele hübsche und gute Bildchen ansehen, die uns das Gehörte noch besser ergänzten. Die Naturaufnahmen waren ganz besonders schön, aber auch alle andern erweckten unfer großes Interesse. Es tat so gut, wieder einmal etwas anderes zu hören und wir freuten uns über diese Einführung in andere Länder und Sitten. So wollen wir Frau Dr. Cornier an dieser Stelle für ihre Mühe recht herzlich danken.

Und nun wünschen wir allen Kolleginnen von Nah und Fern eine gesegnete Weihnachts=

zeit und Glück und Segen zum Jahreswechsel! Wir werden uns wieder sehen Ende Januar zur Hauptversammlung, die wichtige Traktanden mit sich bringt. Darüber berichtet die Januar=Nummer.

Schwester Poldi Trapp.

Settion Zürich. Unfere Novemberversamm= lung war fehr gut besucht. Es hatte es aber auch niemand zu bereuen, sich einige Stunden dem Bereine zu widmen. Wir hatten einen ärztlichen Vortrag zu erwarten von Fräulein Dr. med. Kohberg, Zürich, über "Die Geburtenregelung in der allgemeinen Prazis". Es war für die 50 Juhörerinnen eine wirk-

liche Wohltat, den belehrenden Worten zu lauschen. Wir werden für die guten Ratschläge noch lange dankbar fein. Wir find unferer Referentin Fräulein Dr. med. Robberg auch noch an diefer Stelle fehr zu Dank verpflichtet, und hoffen fie wieder einmal zu hören. Die Dezemberversammlung fällt aus. Wir bitten aber, ja den Gludfad für die im Januar ftattfinbende Generalversammlung nicht zu vergessen.

Allen lieben Kolleginnen von Nah und Fern wünschen wir frohe Festtage und entbieten zum Fahreswechsel herzliche Glück- und Segenswünsche, Gesundheit und viel Arbeit.

Die Aftuarin: Frau Bruderer.

Aus der Praxis.

(fortfetzung.)

Ins erste Hus am fuehwägli obe han i müeffe goh amene Sunntig 3'Obe. Es dunt mer do ruefe es zähjöhrigs Chind, D'Muetter het gfeit, dir föllet pressere gschwind. Natürli han i mi nid lang bsunne, I ha jo scho gwißt, was do isch umme.
Doch wien is do grüssig atrosse ha,
Han i mir wirkli nid vorgstellt gha.
D'Muetter isch erschrocke us em Zett obe gläge Und nabe ihr que der dly gottlich Sage. Keis Mügli het's gmacht, wie tot liet es do, Grad als ob's nur zum Stärbe wär cho. Do heißt's natürli so rasch wie mögli handle Und de Cod ins Läbe luege z'verwandle. Schnäll han is entbunde und bi us der Chammere, Mid daß d'Muetter gfeht und afot jammere, In d'Stube use han is waidli trait Und uf der Chaust usen es Chüsst gleit, Und ha agfange fünstlichi Utmig mache, Und ha gmeint, es müeßi doch sicher erwache; I ha's recht warm badet und chalt abgschreckt, 3 ha's tuechtig griebe und warm zuedeckt Und ha's denn, wie mer's glehrt hei, afo schwinge Und dankt, i wöll's halt eifach erzwinge. Un han em usem Müll der Schlym useghno Und der lieb Gott bittet, daß es wieder möcht co. Und ändli, nach langem Chümmere und Zage Het das chly Kärzli wieder rächt afo schlage, Und d'Augli het's ändli au ufgmacht Und isch us sym Codesschlof erwacht. Uso schreie het's plöyli ganz lut und klar, Daß d'Muetter im Jimmer rüeft: Jā ifch's wahr, Isch das mys Chindli, chunnt's wirkli zum Läbe, Jetz isch mys flehe und Bitte doch nid vergäbe; En Unglot han i gha, der dönnet mer's glaube, Ha gmeint, der Cod well mer mys Chindli grad raube. Chonnt dante, die freud won i falber ha gha, Mys harz lacht mer hut no, wenn i dante dra. Und s'Gretli ifch gwachfe und het fi gmacht, Büt isch es schon es großes und plauderet und lacht Und macht de Eltere viel Lust und freud, sS'ifch eben e G'fcant us der Ewigfeit.

En andere fall. Um Dorfand imene Bus, Luegt d'Armuet zue alle ganftere us. Min Chinder fige ico am Kaffitisch, Doch alli gfund und munter, darnig und frifch, By gidwellt hardopfel, Suppe und Kaffi derzue, Chonne fich die Maitli und Buebe vertue. Um Sunntig höchftens git's e Confitureschnitte, Doch nur eini, denn stellt me der hafe uf d'Syte. Sälb zweut und fälb dritt muend die Chinder schlofe, Wer wött an Plat ha für nün eso Gofe? Doch glych sind sie fröhlich und heiter die Schar, 3 ha fälber Freud mitene, es isch wahr. Jo jo, nün Chinder, d'zähnte uf em Wäg, Ob's ächter e Bueb oder es Meitli gab? So sorget die Muetter für sich im Stille, O connt sie doch nur em Dater syn Wunsch erfülle. Gar alles möcht sie lyde und alles tue, Wenn sie's nur au donnti für ne Bue. Und s'isch gsi, als ob sie der lieb Gott hatt' erhört, Er het sie mit eme dugelrunde Bfiebli bescheert. Bet aber die Freud, nei, die isch nie 3'beschrybe, Das wird mer myner Läbtig in Erinnerig blybe; Die Muetter, scho ziemlig im Silberhoor Het briegget vor Freud, jo s'isch gwiss wohr. Und der Dater, au scho ne gletzte Ma, Het s'Mul sascht nümme meh zämme gha. Und d'Chinder alli, die chivne und große Händ vor Freud no fast d'Teine abegstoße, Denn jedes het welle s'erste sy Und begrüeße und liebkose das Brüederli. Und niemer hätti das Chlyne meh dorfe neh, Die Bidwifterli hatten e feis meh geh. I ha sie denn bittet, sie föllno mir schänke, Jajo, nei, nei, das connet dir danke, De ghört jet euse, de gammer nümm gschwind, Gönd holet ihr susch neume son es Chind. Druf fag i zum Chlynste, dir heit jo no gnueg, Was wötsch du au afange mit dem Bueb? I zahl dir jo gärn zwe genfliber derfür, Also iverstande, du verchaufsch en mir? Twe Feufliber, meint es, für das chansch ne ha. Aber do fange die Größere denn a: Us dem git's nüt, de ghört jeh eus, Wenn ich emol ca verdiene, fo cauf em es neus Wägeli und vorne zwei Rößli dra, Dag er amme dermit usfahre ca. So feit der hans, und s'Griti dunnt gschwind, I holen es Auggi für eusers Chind, Daß es numme mueß hüle in fyner Zeine. Und no eis dunnt do baage vo dene Chleine : Mei, nei, mir wei der Magli nid verchaufe, I freu mi scho uf e Sunntig zum Caufe, Do git's doch en Chueche und Kaffi derzue Säll Bethli, jet gisch en an nümm, jet hesch Aush. Und lustig tönt's jet wie us einer Kehle, Daß jedes der Magli het bhalte welle. Und wo nüni äffe, längts fürs zähnte au no, Und wo nüni schlose, wirds zähnti au undere cho. Der Magli isch gwachse und het trüet derby, Me glaubt's dum, daß er der Mafthoder ifch gfi. (fortfetzung folgt.)

Aus der Praxis.

Einer der schönften Momente unferes Berufslebens ift wohl der, wenn das neugeborene Rind feinen erften fraftigen Schrei tut. Die Mutter hat ihre Schmerzen vergeffen, die Eltern sind glüdlich und dankbar, und nicht weniger die Hebamme, wenn sie die kostlichen Worte aussprechen kann: es isch es normals, gfunds, schöns Meiteli (Buebeli)!

Anders ist es, wenn ein unglücklicher Zufall eine schmerzliche Enttäuschung bringt, z. B. eine Anormalität am Kinde. Wir kennen ja verschiedene Arten, die mehr oder weniger tragisch find für das Kind, auch mehr oder weniger forrigierbar.

Nachfolgende Art mag glücklicherweise selten vorkommen, für die Betroffenen ist sie eine der schwerften.

Es ift die offene Blase, und ist das einzige Mal, daß ich in meiner bald vierzigjährigen Praxis diese Anormalität sah und will versuchen, hier davon eine Beschreibung zu machen.

Bon der Schamfuge dis direkt unter den Nabel sah es aus wie eine zirka handteller-große Wunde. Die Blase lag offen da (3. B. wie ein geteilte auseinandergelegte Zwetschge) Die Bauchdede reichte nur bis an den Rand

dieser vermeintlichen Wunde. Die Harnleiter endigten auch am Rand und sonderten beständig den Urin ab; da das männliche Glied sehlte, war auch kein Schließmussel der Harnzöhre. Der Hodensak war normal außgebildet. Dadurch ist das arme Büblein beständig nah und es ersordert eine sehr peinliche, wie mühstame Pflege.

Nach wenigen Wonaten traten noch zwei Leistenbrüche auß, sie wurden operiert. Diese Bunden, wie auch früher die Nabelwunde, heilten trotz den ungünstigen Umständen gut. Die Blasenoperation könne erst mit 4 Jahren gemacht werden. Es werden dann die Harleiter in den Darm operiert; die Blase wird überscüssig werden und damit die Bauchdecke

geschlossen. Das Büblein ist zur Zeit ein Jahr alt und fängt mit schwachen Gehversuchen an. "Ist wohl das starke Spreizen seiner Oberschenkel eine Folge der sortvöhrenden Packungen zum Trockenlegen?" fragte ich. — "Nein", sagte die Mutter traurig, "es kommt daher, weil das Becken vorne offen ist und dadurch eine

Mögen einem so schwer betroffenen Menschenkinde später höhere Kräfte gegeben sein zur Linderung seines Schicksolf. R.K.

dementsprechende Gangart bleiben wird.

Ein Geburtsverlauf, der mir jetzt noch, nach vielen Jahren in Erinnerung ist. Werde zur Winterszeit um elf Uhr zu einer

Werde zur Winterszeit um elf Uhr zu einer Sebärenden gerusen. Nach beschwerlicher Wanderung durch tiesen Schnee auf einer Bergstraße kam ich um zwölf Uhr an. Die Frauhatte schon seit eineinhalb Stunden sehr stark Weben und seit Wittag sei etwas wenige Klüssisseit tropsenweise abgegangen. Sie erzählte weiter, der Herr Doktor habe sie ins Spitalschien wollen und sie dort schon angemeldet und ihr gesagt, sie solle ja früh genug gehen. Nun sei sie aber doch von der Geburt überzehn Tagen erwartet und zuerst gar nicht gewußt, was diese Schmerzen bedeuteten. Bon der ersten Geburt wisse spital gebracht (Espungs), und dort durch Kaiserschaft von Zwillingen entbunden, vor sechs Jahren, es seien jest kräftige Kinder.

Ich untersuchte die Frau äußerlich, sah eine schön verheilte Kaiserschnittnarbe, das Kind war in erster Schädellage, der Kopf ties ins Becken eingetreten, Serziöne normal. Ich berichtete sosort dem Arzt und er sagte, ich solle spürchen kanzden der sensen die Batientin womöglich doch noch ins Spital in seinem Auto. Durch die sehr kräftigen, rasch auseinander solgenden Wehen war aber die

Seburt bei der Ankunft des Arztes weit fortgeschritten, der kindliche Kopf bereits ein wenig sichtbar. Es verging dann aber noch eine
volle Stunde, bis das Kind in Borderhauptslage geboren war. Es war blau, aber nach
wenigen Widerbelebungsversuchen fing es kräftig zu schreien an. Die Freude der Eltern über
die glücklich überstandene Geburt und über das
gesunde Kind war groß, besonders die Mutter
konnte sich nicht genug tun in Freudesäußerungen, sie fühlte sich vollkommen wohl.
Desto unfroher war es uns, dem Herrn Dok-

tor und mir zu Mute, denn wir hatten bei den zwei letzten Wehen eine schreckliche Entbedung gemacht. Schon bei den stürmischen, schmerzhaften Wehen war es uns eswas unheimlich zu Mute. Als bei schon groß sichtbarem Ropf der Berr Doktor die Bergtone noch einmal kontrollieren wollte, schlig die Patienstin das Hörrohr vom Bauch weg, was sie vorsher nie kat, diese Stelle war scheindar drucks empfindlich geworden. Wir schauten uns nur an und dachten unsere Sache. Gleich war die Stirn-Haargrenze unter der Schamfuge sichtbar, Herr Doktor gab der Patientin einige Tropfen Aether zu riechen, was sie ganz beruhigte. Während dem Dammschutz warf ich den Blid noch einmal auf den Bauch, um den Eintritt der nächsten Webe zu beachten und die Frau zu tiefem Atmen aufzufordern. Beim Beginn der Wehe trat unter dem Nabel ein fleiner, dann größer werdender Bulft hervor, der sich bis zur Schamfuge herunter verlängerte. Ich sagte es schnell dem Arzt, er griff darnach und sagte: "ein Fuß". In der darauf-folgenden Wehenpause geschah der Durchtritt des Kopfes und des Rumpfes, das Kind war geboren, sofort bemerkten wir einen kleinen Blutabgang. Ich katheterisierte noch, der Urin war mit Blut vermischt. Bährenddem ich das Kind versorgte, über-

Währenddem ich das Kind versorgte, überwachte der Arzt die Patientin, sie fühlte sich vollkommen wohl, die Nachgeburt aber wurde nicht ausgestoßen, sie war ofsendar durch den entstandenen Riß in der Gebärmutter in die

Bauchhöhle ausgetreten.

Der Arzt erklärte dem ahnungslosen Ehepaar was geschehen sei und es werden rasch alle Vorbereitungen für die Ueberführung ins Spital getrossen. Die Patientin überstand den Transport gut, Buls und Aussehen waren ebenfalls gut, das einzige, worüber sie hin und wieder klagte, waren Schwerzen im Rücken bis zu den Schulterblättern. Im Spital wurde rasch zur Operation geschritten, die auch gut gelang, aber trotz allen erdenklichen angewandeten Mahnahmen und Witteln erlag die Pastientin einige Tage später einer Bauchsellentzündung.

Samstag nachmittag zirka 1 Uhr 30. Die Hausglode ertönt. Bor der Wohnung steht ein Mann in großer Aufregung. Er berichtet, sei= ner Frau sei beim Blumenpfluden im Garten die Blase gesprungen. Er ist aus einer Nach-barsgemeinde, wo die Hebamme krank ist, und bittet mich, sofort zu kommen. In der Auf-regung will er fort, ohne mir die Abresse anzugeben. Haftig macht er mir noch einige unsgenaue Angaben und verschwindet. Ich mache mich bereit und sahre mit dem Belo ab. Nach einigem Suchen finde ich das Haus. Stube und Küche sind im ersten Stock, das Schlafsinnner im dritten Stock, nicht heizbar und zimmer im driften Stock, nicht heizdar und gegen Norden gelegen. Ich erkundige mich bei der Frau A über Blasensprung und Wehen. Wehen hat sie noch keine, aber mit dem Wasser ging eine gelbliche Flüssigkeit ab. Ich erkläre den Leuten, daß die Gedurt eventuell recht lange dauern könne, und daß es angedracht sei, das Bett in ein heizdares Jimmer zu stellen, die Wohnstube. Damit wollen sich die Leute nicht einverstanden erklären sie kagen Leute nicht einverstanden erklären, sie sagen, ein Strahler reiche schon. Als ich ihnen sage, daß ich in diesem Fall die Geburt nicht übernehme, lenken sie ein. Ich blieb zweieinhalb Stunden, Frau A hat keine Wehen. Dann gehe ich zwei Wöchnerinnen besorgen. In dieser Zeit wird das Bett in die Wohnstube gestellt. Als ich wieder zurückomme, konstatiere ich Schädellage, aber keine Herztöne. Frau A hat hie und da leichte Wehen. 9 Uhr 30 will ich heim, denn ich bin mit Schlafen stark im Rückstand, und erkläre dem Mann, daß er mich holen solle, wenn es nötig werden sollte. Die Schwester der Gebärenden erklärt mir, daß sie nicht wache, denn fie muffe geschlafen haben (Samstag abend). Auch der Mann zog fich zurud, sodaß ich mit der Frau allein war. In der Nacht hat Frau A einige leichte Wehen.

Sonntag morgen. Um 7 Uhr 30 gehe ich heim, sage aber dem Mann, er solle zum Arzt gehen. Kaum bin ich daheim, werde ich zu einer Erstgebärenden gerusen. Frau B. Ich lasse mit die Tasie dei Fran A holen, und nach dem Besinden fragen. Um 3 Uhr hat Frau B geboren, und auf dem Heintwege besorge ich noch eine Wöchnerin und gehe dann wieder zu Frau A. Die Stimmung ist sehr gedrückt. Der Arzt hat am Vormittag Frau A besucht und konstatiert, daß man nichts machen könne, als geduldig warten. Um 7 Uhr gehe ich heim und bald zu Bett, aber ich kann nicht schlasen, ich din zu müde.

Montag morgen 5 Uhr 45 läutet es wieder. Der Mann von Frau A ist da, ich solle jetzt kommen, die Frau habe Wehen. Ich gehe sos sort, aber die Frau hat keine Wehen. Der Mann und die Schwester der Frau wollen an

DIALON

PUDER

PASTE

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins. ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

3039

die Arbeit in die Fabrik. Ich erklare ihnen, daß sie die Wache übernehmen müssen, da ich drei Frauen zu besorgen habe, und gebe die Telephon-Nummern an, wo ich erreichdar bin. Il Uhr 30 erkundige ich mich telephonisch nach dem Besinden von Frau A. Zirka 11 Uhr 45 kommt eine 49jährige Frau, die schon Wehen hat. Als ich nach Berabredung um 4 Uhr dies Frau besuche, kann ich nicht mehr sort. Ich telephoniere dem Arzt, damit er weiß wo ich bin, und beim Besuche von Frau A sage ich dauch dort wo ich sei. Um 11 Uhr 30 ist die Geburt vorbei und ich gehe heim.

Dienstag morgen. Ich besorge meine vier Wöchnerinnen und gehe dann zu Frau A. Der Arzi ist schwesen und hat eine Spritze gemacht. Die Leute sind froh, daß ich nun bleiben kann, es kommen Prezwehen, wir unterstützen die Frau nach Wöglichkeit. Um 5 und um 9 Uhr kommt der Arzt wieder und macht jedesmal eine Spritze, und untersucht noch einmal. Kun ist eine Krankenschwester gekommen. Während dem Harzt wieder gekommen. Während dem Harzt wich solle nun ins Bett. Ich danke dem Arzt und er geht fort. Kun kommt wieder die Schwester von Frau A und will wissen, was der Arzt gesagt hat. Sie ist unzusrieden und meint ich solle noch verschiedenes machen. Ich gemacht haben und sie verlange Unmögliches, denn meine Nerven seien auch nicht von Ersen gemacht haben. Das ist zuwel, den sie mille geschlasen haben. Das ist zuwel, den sie mille geschlasen haben. Das ist zuwel, dien Frau verschwindet. 10 Uhr 30 bis 1 Uhr 30 gehe ich ins Bett, kann aber nicht schlasen, ich stehe auf und schiede die Schwester ins Bett.

Mittwoch morgen. Der Arzt hat versprochen um 7 Uhr wieder zu kommen. Um 6 Uhr ist die Krankenschwester wieder da, und ich gehe die am nächsten wohnende Wöchnerin besorgen. Als ich wieder zurückfomme, ist der Arzt schon wieder fort. Die Schwester von Frau A ist wieder da und ich entschuldige mich wegen des Borkommutisses vom gestrigen Abend, erhalte aber keine Antwort. Dann gehe ich noch zwei andere Wöchnerinnen besorgen. Als ich heimkomme teilt man mir mit, daß der Arzt telephoniert habe, Herr A habe sich nun entschlossen, seine Frau in die Klinik zu geden. Das Auto sei schon abgesahren. Es liege zwar kein Grund dazu vor, aber er könne die Leute nicht davon abhalten. Das war die Antwort auf meine Bemerkung vom Abend. Als ich die Tasche hole, ist der Wann schon wieder zurück aus der Klinik. Ich frage ihn, ob er glaube, daß seiner Frau nun mehr geholsen werde. Nach einigem Besinnen sagt er: "jest ist sie sont die Antwork ist sie, seit kann ich nichts mehr machen". Der Wann hätte die Frau von sich aus nicht ins Spital gebracht, aber die Schwägerin drängte ihn dazu.

Donnerstag morgen. Es geht wie ein Laufsfeuer durch den Ort, Frau A sei in der Alis



Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder ab 15. November im Preise ermässigt.

nik gestorben, Arzt und Hebamme haben sie zu spät eingeliesert. Der Arzt sett sich sofort mit dem Chefarzt der Klinik in Verbindung und dieser lagt, daß daß nicht so sei, er habe die Frau nach der Einlieserung selbst untersucht und sei auch der Unsicht gewesen, daß die Geburt auf natürlichem Weg vor sich gehe. Am Nachmittag hat der Chefarzt frei und gibt den beiden Aerzten Beisung, daß, wenn bei der Gebärenden etwas Unerwartetes eintreten sollte, sie den Chefarzt von einem der beiden nächsten Spitäler berichten sollten. Allein dürzsen sie nichts machen. Gegen 4 Uhr ging die Geburt vorwärts, der Kopf wurde geboren, aber daß Kind konite nicht entwicklt werden. Dann kamen die Aerzte auf den unglüklichen Soph des Kindes geboren) Kaiserschmitt zu machen!

Der Arzt verlangte vom Chefarzt der Klinik, daß er den Mann vorlade und ihm den Fall erkläre und ihn auf die Folgen der Verbreitung unvahres Geschwäß verbreitet sich immer sehr sichnell, und es war ein großer Schaden für den Arzt und mich.

Bemerkungen zu den Mitteilungen aus der Bragis.

Bu 1. Solche Fälle von Semmungsmißbilbung, wobei die untere Bauchhöhlenpartie mit der Blase sich nicht geschlossen hat, sind gottelob selten. Die Fälle sind sehr schwer zu operieren, weil die frei liegende Blasensläche viel kleiner ist als normal. Dabei ist, wie in dem Artikel bemerkt, auch die Schamfuge nicht vereinigt, so daß das Becken nicht sest ist, sondern beim Gehen wackelt. Solche Menschenkinder sind sehr zu bedauern.

« Das Problem der schlechten Ernährung ist tatsächlich vorhanden und drängt nach einer sofortigen Lösung.»

(Gemischte Kommission des Völkerbundes 1937).

Der Mangel an Mineralsalzen und Vitaminen, hauptsächlich Vitamine B, unserer modernen Ernährung ist die Hauptursache vieler Störungen, die wir heutzutage beobachten können.

Nestlé hat nun ein Produkt als Ergänzungsmittel der Ernährung hergestellt:

Mesviton

Aufbau- und Kräftigungsmittel, reich an Vitaminen B und Mineralsalzen.

Für die Kinder: während der Wachstums- und Pubertätsperiode
Für die Mütter: während der Schwangerschaft und Laktation
Im allgemeinen: bei Anämie, nervösen Störungen, Muskelermüdung, Appetitmangel, Verdauungsstörungen, Diabetes, Arthritis, Kropf.

NESTLE AND ANGLO-SWISS CONDENSED MILK CO. Ldt., VEVEY

Es lohnt sich darauf zu achten!

(H) EC

Es lohnt sich wirklich beim Einkauf von Wollgarn darauf zu achten, ob die neben abgebildete

Marke den Umband kennzeichnet. Wir tun alles, um der mit diesem Zeichen versehenen Wolle in Bezug auf Farbe, Solidität und allgemeine Schönheit einen ersten Platz in der Gunst der Strickerinnen zu sichern. Erfahrene Strickerinnen behaupten, es liesse sich mit H. E. C.-Wolle besonders angenehm arbeiten. Es gibt für jede Arbeit eine geeignete H. E. C.-Wolle. Die meist verlangte Wolle für Baby-Artikel ist unsere Qualität: Baby-Supra mit der Marke H. E. C.

Sagen Sie's der Wöchnerin....

Sie wird Ihnen für den Hinweis dankbar sein. Benützen Sie auch diesen Gutschein: er gibt Ihnen die Möglichkeit, allerlei Wissenswertes über die Strickmode zu erfahren.



Zu 2. Es kommt leider hie und da vor, daß nach einem Kaiserschnitt bei der nächsten Geburt die Gebärmutternarbe nicht fest bleibt, sondern während der Wehen auseinanderweicht. Wenn dies im Ansang der Geburt geschiebt, kommt es manchmal zu heftigen inneren Blutungen in die Bauchhöhle, und wenn dann nicht sehr rasch operativ eingegriffen werden kann, so kann sich eine solche Frau innerlich verbluten. Deshald sollte zede Frau, die einen Kaiserschnitt durchgemacht hat, die nächste Geburt in einer Klinit abwarten und nicht zu spät dorthin gehen; geht dann diese zweite Geburt glatt vor sich, so können spätere eher zu Hause

Ju 3. Aus dem Auffatz geht nicht hervor, warum wohl nach Geburt des Kopfes der Rumpf des Kindes nicht folgen wollte. Zedenfalls ist ein Kaiserschnitt dei schon geborenem Kopfe ein Unsinn; wenn in einem solchen Falle der Rumpf nicht geboren werden kann, 3. B. wegen Doppelmißbildung des Kindes, das z. B. einen Kopf aber zwei Körper haben könnte, so müssen dese zerstückelt werden, was ja, da das Kind wohl schon längst abgestorben sein wird, keine so abstoßende Operation ist, wie bei lebendem Kinde. All dies gilt nur sür den Fall, daß wirklich so vorgegangen wurde, wie das Gerücht es aus dem Spital unter die Leute brachte.

Die Redaktion.

Weihnachtstlänge.

Bald läuten die Kirchengloden zur Feier des Geburtstages unseres Herrn und Meisters, Jesus Ehristus. Abventskerzen leuchten da und dort auf an den langen Winterabenden und wecken Stimmung und Freude. Tage und Woschen vorher denkt und spricht man im Geheimen von Weihnacht, weil es nun einmal so

Brauch ist einander zu beschenken, ganz besonders auf diese Zeit, es soll dem Geschenk besondere Weihe geben. Eigentlich ist dieses Getue eine ganz materielse Aufmachung und wenn auch damit viel Freude und Wohltun herausschaut, die Krämer gute Geschäfte machen, so ist es doch nicht die religiöse Christseier und hat mit der heiligen Weihnachtsgeschichte nichts zu tun.

Jest fällt mir grad noch ein, daß ich anfangs meiner Praxis (es sind schon vier Jahrzehnte her) auf einer Alp eine Geburt zu leiten hatte. Alle und Alles in meiner Umgebung weckten mein Intereffe, so auch, daß das Gebärftübli gar finfter war und nur ein kleines Schiebefensterchen nach dem Ziegenstall hin aufwies, von wo auch hin und wieder die Glöcklein der Beigen bimmelten. Gin Dellaternli spendete mir ein bischen Helle zu meiner Santierung. Es mußte auch so gehen. Ich hatte während den nächstfolgenden Stunden Zeit, Vergleiche anzustellen über Klinik-, Stadt- und Landpraxis, denn ich war noch nicht lange vorher den Mauern des Frauenspitals in Bern ent= schlüpft, mit frohem Mut und erwartungsvoller Butunft. Der Geburtsverlauf entwickelte sich normal und lehrte mich, mir auf ganz einfachste Weise zu helfen halt weil ich mußte. Ist das nicht ein wunderbares Geheimnis des Lebens, daß eben das Leben sich auch da durch= meistert, wo einem manchmal der Verstand still steht. Nichts klingt einfacher als diese Realität und ist doch manchmal so schwer durchzuhalten. Noch hatte ich mich nicht verabschiedet, ich war bloß nach Erledigung meiner Pflichten in die Taghelle getreten, um die reine Söhenluft eins zuatmen, als ich plötzlich Musiktöne hörte, ein Saiteninstrument erklang pus dem Innern der Dunkelkammer. Wie ich wieder eintrat sah ich nichts, nicht einmal den Ghemann, der auf der Bettkante saß und spielte. Ich war völlig über= rascht und hatte meine Freude daran. Wer kennt nicht den Liedvers:

In des zarten Kindleins Wiege Sendet Hoffnung schon ihr Licht, Führt durch Kampf zum frohen Siege Wenn im Tod das Auge bricht.

Ich wollte doch von Weihnacht schreiben. Im Evangelium des Apostel Lukas im 2. Kapitel wird uns fo schon erzählt, wie Sirten auf dem Felde des Nachts ihre Schafe hüteten und überrascht wurden von einer überirdischen Lichtge= stalt, die ihnen die Geburt des Fesuskindes meldete, und waren alsbald da die Menge der himmlischen Heerscharen und lobten Gott. Das mag den Sirten sonderbar vorgekommen sein, aber sie gingen hin und überzeugten sich bon der Tatsache, freuten sich und lobten Gott für alles was sie gesehn und gehört hatten. Also war Freude im Himmel und auf Erden über Geburt des Fesuskindes, das in einem Stall geboren wurde. Die Engel wußten schon mehr von der Gottesbotschaft, die aus diesem Kind erstehen sollte, als die wenigen Menschen, die das Vorrecht hatten, davon Kenntnis zu erhalten. Die Weisen aus dem Morgenland, die das Kind auch suchten, dachten ja schon an einen werdenden König, aber wahrscheinlich an einen weltlichen Herrscher. Auch ist uns bekannt, wie Herodes, als er davon gehört, dem Kind nach dem Leben trachtete. Die Verfolgung fing schon früh an und dauert noch bis auf die sen heutigen Tag. Trop alledem ist Christus doch ein König geworden und wird es bleiben in alle Ewigfeit. Darum beten die gläubigen Christen in allen Erdteilen: "Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel". Deffen wollen wir uns freuen und Ihm Lob und Ehre bringen. Darum feiern wir Weihnachten.

Galactina 2

Die neuzeitliche Kindernahrung

MIT GEMÜSEZUSATZ (CAROTTEN)

Von der Rohkost die Carotten, das reizloseste und wirksamste aller Gemüse, die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (Weizenkeimlinge), dazu keimfreie Alpenmilch und glyzerinphosphorsauren Kalk. Das ist Galactina 2, die neuzeitliche Kindernahrung, die den Uebergang von der Muttermilch- und Haferschleimperiode zur gemischten Kost mit Gemüsezusatz bildet.

Vom 1-3. Monat:

Der vollwertige Schleimschoppen, der in 5 Minuten Kochzeit fixfertig zubereitet ist. Dose Fr. 1.50

Vom 4. Monat an:

Galactina 2 mit Gemüsezusatz nur 5 Minuten Kochzeit! Dose Fr. 2.—

Galactina

Hafer-, Gersten- od. Reis-Schleim

Galactina 2

mit Gemüse-Zusatz (Carotten)

Zahlreiche Mütter teilen uns immer wieder gute Erfahrungen mit Galactina mit.



Verlangen Sie uns Muster GALACTINA BELP

114

Ginladung der Wallifer Hebammen bei der Firma Reftle.

Am 8. Rovember 1938 hatte die überall bestens bekannte Firma Restlé die große Liebensswürdigkeit, uns Hebanmen des Obers und Unsterwallis zu einem "Nestle-Tag" einzuladen.

In langer Vorarbeit wurde ein interessantes und gediegenes Programm sorgsältig zusammengestellt, dessen Organisation und Abwidlung den denkbar schönsten Berlauf nahm. In dieser Veranstaltung nahmen ungefähr 140 Sebammen teil, wodon 40 auf das Obervallis und zirka 100 auf das Unterwallis sielen. Diese stattliche Zahl unserer Rolleginnen, die zum großen Teil in der Walliser Tracht erschienen sind, war sür die Firma Nestle selbst nicht nur eine Ueberraschung, sondern bereitete ihr auch sichtlich große Freude.

Gegen acht Uhr morgens trafen wir in Beven ein, wo wir in herzlichster Beise bereits bei einem willtommenen Morgentaffee begrüßt wurden. Hierauf erfolgte sosort die Abfahrt nach Orbe. zur Besichtigung der dortigen Fabrikanlagen, wo die verschiedenen Kindernährmittel (Eledon, Pelargon, Neftogen, Neftles Kindernahrung, Sinlac und kondensierte Milch) hergestellt werden. Die Fabrikation von Nestogen, dieser überall gut eingeführten Milch in Bulverform, fand ganz besonderes Interesse, und ich möchte an dieser Stelle noch allen jenen Herren der Nestle Fabrik in Orbe danken, die uns, in Gruppen aufgeteilt, den ganzen Betrieb zeigten und uns ihre wissenschaftlichen Renntniffe bereitwilligft zur Verfügung stellten. Großes Erstaunen und allgemeine Bewunderung riefen aber auch die mit den letten Errungenschaften der modernen Technik ausge= statteten einzelnen Abteilungen hervor, wie zum Beispiel die sosortige Abfüllung der Kondensmilch unter den bakteriologisch einwandereien und hygienisch vollkommenen Bedingungen. Sin Kundgang durch die Schokoladenabteilung zeigte auch hier auf welcher weiten Basis das ganze Unternehmen angelegt ist. Es sehlte natürlich nicht an ausgezeichneten Kostproben, sowohl was die einzelnen Milchprodukte anbelangt als die verschiedenen Schokoladensorten. Zum Schlusse erhelten wir noch Muster und Literatur über die Restles-Produkte, was uns natürlich von Ruchen sein dürste, da wir später in unsere Praxis Gelegenheit haben werden, diese Präparate auszupubieren.

Beim ausgezeichneten Mittagessen im Casino von Orbe herrschte von Anfang an eine vorzügliche Stimmung, die noch gehoben wurde durch die liebenswürdige Begrüßung von Herrn Direktor P. Bissinand, Mitglied des Berwaltungsrates der Nestle Werke, sowie durch die beiden Reden der Präsidentinnen der Hedantmen-Vereine Unter- und Oberwallis, Frau L. Devanthern und die Schreiberin dieser Zeislen. Dazu kan noch eine vorzügliche Kostprobe von Nestcasé, sowie die Ueberreichung einer herrlichen Schachtel Schofolade an alle Teilsnehmerinnen.

Rur zu rasch mußten wir mit den Autocars wieder zurück nach Bebeh sahren, wo es galt einen Besuch der Pouponnière Restle, Gründung Louis Dapples, abzustatten. Bei der Besüchtigung dieses zur Zeit modernsten Säuglingsheimes der ganzen Welt, übersiel uns alle nicht nur ein Entzücken, sondern wir bewunderten diese, fast möchte ich sagen, rassierte Einrichtung, die sür zirka 25 die 30 Säuglinge gemacht wurde, welche vom ersten Tag ihrer Gedurt an die zum zweiten Jahre aufgenommen werden können.

Einrichtungen, Organisation, besonders die

Heizungsanlagen, Waschküche und Aufenthalts-räume für die Säuglinge sind hier nicht nur mustergültig, sondern geradezu ideal. Die prächtige Lage der Pouponnière, welche nach den Begrüssen "Luft, Licht und Sonne" gedaut ist, erregte geradezu unsern Neid. Auch die Diätsüche mit ihren neuesten Apparaturen, Sterilisator, Kühlschrank, Waschmaschine usw. weckte in uns neuerdings die Uederzeugung, daß die Firma Nestlé im Kampse gegen die Kindersterblichseit sührend vorangeht. Es ist unser vornehmste Pflicht, diese edlen Bestrebungen auf das tatkräftigste zu unterstüßen und auch unserveseits dazu beizutragen, diese gemeinsame und ethisch hochwertige Ziel zu erreichen.

Noch wurden ein paar Photographien gemacht und schon mußten wir, leider nur allzu früh, wieder an die Rückfahrt denken. Die Autocars brachten uns wiederum zum Bahnhof, wo auf 4 Uhr 30 ein Extrazug bereit stand, der uns in die heimatlichen Gefilde unseres geliebten Walliferlandes zurüdführen follte. Auf dem Berron verabschiedeten wir uns auf das herzlichste von den Herren, die uns in so zuvorkommender Weise den ganzen Tag geführt und betreut hatten. Unter Sang und Klang und manchem Scherzwort, aber auch voll des Lobes über den so schön verbrachten Tag, kamen die Walliser=Hebammen zum Teil früh, zum Teil spät, jedenfalls aber alle wohlbehalten, wieder zu Sause an.

In Julie un. Ich habe noch an dieser Stelle das Bedürfnis und die bornehme Pflicht nicht nur im Namen meiner Kolleginnen, sondern auch in

Namen meiner Kolleginnen, sondern auch in meinem eigenen, der Firma Nestlé aus tiesstem Herzen zu danken für all das, was sie uns am S. November geboten hat. Für manche unter uns wird es das bedeutendste Ereignis ihres

Lebens bedeuten; für manche aber auch ging



"Nestogen

NESTLÉ's gezuckertes MILCHPULVER

ist in zwei Arten erhältlich:

halbfett (hellbraune Packung) und vollfett (blaue Packung)

Stets gleiche Zusammensetzung. Bakteriologisch rein. Es enthält alle Vitamine der Frischmilch (auch Vitamin C). Ausgezeichnete Verdaulichkeit (verschiedene Zuckerarten). Leichte Löslichkeit. Garantierte Haltbarkeit.

Ravix

Allgemeine Merkmale. Vollfette, mit ultra-violetten Strahlen behandelte Guigoz-Milch. 100 Gramm Ravix enthalten 300 internationale Einheiten Vitamin D. Mittels Ravix lässt sich in jedem Alter des Kindes Rachitis-Prophylaxe und Therapie durchführen, ohne die Unannehmlichkeiten befürchten zu müssen, die als Folge einer zu hohen Konzentration von Vitamin D auftreten können. Ravix lässt sich gut verabreichen, ist leicht assimilierbar und absolut unschädlich. Ihre Wirkung ist umso zuverlässiger, als Milchnahrung den Effekt von Vitamin D fördert.

Indikationen

Das gesunde Kind. Während des Winters 25—30 gr Ravix p. d., um den Ausfall der Vitamin D bildenden Sonnenstrahlen zu kompensieren. Daneben fördert Ravix durch seine Kalziumfixierende Wirkung Entwicklung und Wachstum des Kindes.

Rachitisprophylaxe. 25—30 gr Ravix p. d. für Kleinkinder, die in ungünstigen, einer normalen Entwicklung des Knochengerüstes hinderlichen Verhältnissen leben. Diese Dosen können leicht erhöht werden, wenn es sich um Kinder handelt, die infolge von Ernährungsstörungen zu Kalkmangel prädisponiert sind.

Rachitistherapie. Je nach Schwere des Falles und Alter des Kindes 50—85 gr Ravix pro Tag während 6—8 Wochen.

Frakturen. Zur Konsolidierung und rascheren Verheilung der Bruchstelle bei Kindern und Erwachsenen.

Einfache Leukorrhoe. Die kurative Wirkung von Ravix in der Behandlung dieses Krankheitsbildes ist durch klinische Beobachtung erwiesen. Die Tagesdosis richtet sich nach der Schwere des Falles.

ein längst gehegter Wunsch in Erfüllung, einmal an Ort und Stelle die Herstellung jener Kindernähr- und Diätmittel kennen zu lernen, die Neftlés Weltruhm geschaffen haben. Ich danke aber auch allen meinen Kolleginnen des Oberwallis, die es sich nicht nehmen ließen, an diesem Tag von ihren Bergen und Alpen hintunterzusteigen, um in solch stattlicher Zahl in unsern waadtländischen Nachbarkanton zu fahren.

Wir wünschen der Firma Nestle weiterhin jenen Ersolg, den sie schon jahrelang inne hat und schätzen uns glücklich, wenn wir dazu das Unsrige beitragen können. In diesem Sinne noch einmal herzlichen Dank allen jenen, die zum guten Gelingen dieser unvergezlichen Beranstaltung beigetragen haben.

A. Ralbermatten.

In Sturmesnot zur Welt gefommen. In Sturmesnot auf hoher See ist eine Bewohnerin der kleinen Insel Termiti in der südlichen Abria von einem Knaben entbunden worden. Der Arzt hatte wegen der bevorstehenden schweren Geburt die Ueberführung in das Spital von Foggia angeordnet. Da der Dampfer nach dem Festland jedoch nur einmal in der Woche verkehrt, anerboten sich vier Fischer, die Frau

trot Sturm und Regen in einem Meinen Boot nach dem Festland zu bringen. Ihr Mann und der Dorsarzt begleiteten sie. Das Boot geriet jedoch in einen heftigen Sturm, so daß sich die Nebersahrt verzögerte. Abends 9 Uhr schenkte die Frau bei völliger Dunkelheit, unterstützt vom seekrank gewordenen Arzt, einem Kind das Leben. Da das Neugeborene kein Lebenszeichen von sich gab, tauchten es die Fischer wiederholt ins eiskalte Meerwasser, dis es zu schreien an-sing, und wärmten es dann an der Laterne. Erst gegen Mitternacht erreichte das Boot die Rufte. Mutter und Kind befinden sich wohl.



Iedes meint immer es bekomme zu wenig

«Ich bin sehr zufrieden mit Ihrem Banago. Es ist jeden Morgen mein Frühstücksge-tränk. Es ist ein zuverlässiges tränk. Es ist ein zuverlässiges Stärkungsmittel. Wir sind un-ser 6 Geschwister, jedes meint immer, es bekomme zu wenig. N, N. in K. No. 5805 (aus 6230 Banago- und Nagomal-tor-Attesten).

Der gesundheitliche Wert von BANAGO beruht auf seiner besondern Zusammensetzung und Verarbeitung, denn BANAGO enthält reichlich Traubenzucker zur Kräftigung von Blut und Muskeln, Kalk- und Phosphor-Salze für die Knochen und Zähne, Bananenmehl aus vollreifen Bananen zur allgemeinen Stärkung. Ein Teil seiner Bestandteile ist fermentativ aufgeschlossen. Somit das Ganze leicht verschlossen. Somit das Ganze leicht verschlossen. schlossen, somit das Ganze leicht ver-daulich und nicht stopfend. BANAGO ist herrlich zu trinken und kräftigt erstaunlich

NAGO Chocolat OLTEN

macht stark und lebensfroh!



Hebammen=Stelle

3007

mit besten Zeugnissen. Burde ebent. ab 10. Januar? in kleiner Gemeinde auch deren Offerten unter Chiffre 3056 an die Krankenpflege übernehmen. Bis zu Erpedition des Blattes. fester Unstellung würde auch Stellbertretung machen.

Offerten unter Chiffre 3055 an die Expedition dieses Blattes.

280 ist Hebamme

(K 2994 B)

sucht tüchtige, erfahrene Hebamme für 1 Monat Aushilfe in Landprazis

Expedition bes Blattes.

Gut inseriert ist halb verkauft!

ZEUGNIS.

An die Firma Zbinden-Fischler, Nährmittelfabrik,

Bern

Senden Sie mir bitte wieder eine Gratisbüchse Fiscosin für eingesandte Bons.

Mein rhachitisches Kind ist mit Ihrem Fiscosin so prächtig gediehen, dass selbst der Arzt im Herbst bei der Kontrolle erstaunt war. Ich gebe ihm auch jetzt, da es es ein Jahr alt ist und läuft, noch täglich einmal Fiscosin.

Ich empfehle Fiscosin allen Bekannten aufs wärmste.

Hochachtend grüsst!

E. Niederhäuser, Robes, Roggwil (Bern).

Alleinfabrikanten der 5-Korn-Säuglingsnahrung Fiscosin Zbinden-Fischler, vorm. Fischler & Co., Bern

NB. Verlangen Sie Gratismuster. Verkaufsdepots sind noch zu vergeben.



Dose Fr. 1.70

Mir geht's gut, ich bekomme "Auras"!

Die komplette, neuzeitliche Säuglingsnahrung.

"AURAS" ist überall als leichtverdaulich und stärkend an-

erkannt. heisst Qualitätsprodukt.

"AURAS" ist von vielen Hebammen ausprobiert und aufs Wärmste empfohlen.

Verlangen Sie bitte Muster.

Fabrikant: G. AURAS, LAUSANNE

Praktische Neuheit!

Zeit, Raum und Geld ersparendes



Wickeltisch (Bild) -

fahrbarer

Bettisch für Wöchnerinnen oder Kranke. Kranken Ess-, Lese- und Schreibtisch für Kinder und Erwachsene. 4 Schw. Pat. 183966. Grösse 125×60 cm innen, in bel. Farbe = 55 Fr. Grösse 143×66 cm innen, in bel. Farbe = 60 Fr. 3051 Herstellung und Versand:

J. Wirth-Geisser, Schwanden (Gl.).



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: Schwanenapotheke Zander, Baden.



Line Freude für Sie



ist unser vielgerühmter Hebammen-Koffer

in Suitcase-Form. Bestes Rindleder, Elephant braun, wurde dazu verwendet --- seine Abmessungen knapp gehalten (Länge nur 45 cm), um ihm ein elegantes und hübsches Aeusseres zu geben. Die praktische Inneneinteilung gestattet, auf kleinstem Raum alles für die Hebamme Nötige unterzubringen.

Der Inhalt kann nach Vorschrift oder praktischen Erfahrungen zusammengestellt und übersichtlich eingeordnet werden.

Verlangen Sie bitte ausführliche Offerte.



St. Gallen - Zürich - Basel - Davos - St. Moritz

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"

Kinders Ein antiseptisches Spezial-Oel für die Kinderpflege Ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf und Talgfluß. Verlangen Sie unverbindliche Gratismuster und den ausführlichen Oelprospekt. PHAFAG A.G., Pharmazeutische Fabrik ESCHEN (Liechtenstein). Vergessen Sie nicht

die bewährten Mittel zur sorgfältigen Kinderpflege

LANO-WUNDSALBE LANO-KINDERPUDER

Per Dose Fr. 1.50

Droquerie Berchtold Engelberg

> Spezialrabatt für Hebammen Verlangen Sie Gratismuster!



Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, <mark>antiseptischer</mark> Kinderpuder, ein zuverläs-siges Heil- und Vorbeu-gungsmittel gegen Wund-liegen und Hautröte.



Wer ihn kennt, ist ent-zückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, ver-lange sofort Gratismuster von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS